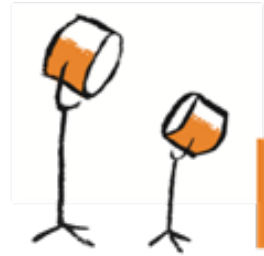


Verlag für Kindertheater



Paul Maar: Kikerikiste, Theater Aalen © Peter Schlipf

Das besondere Stück aus dem Archiv

kindertheater.de
Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH

Anna Gmeyner:

Manja

Für die Bühne bearbeitet von Birte Werner

Besetzung: 5 Darsteller/innen

Empfohlen ab 14 Jahren und für den Abendspielplan

Fünf Kinder, die unterschiedlicher nicht sein könnten, treffen am Vorabend der Barbarei aufeinander. Ungeachtet der politischen Zugehörigkeit ihrer Eltern, ihrer sozialen Herkunft und ihrer unterschiedlichen Temperamente schließen sie eine große Freundschaft. Ihr Treffpunkt und ihr Zufluchtsort ist eine Mauer, ein kleiner Garten. Dort setzen sie gegen die Zeichen der Zeit ihre eigene Zeit – und für einen langen Moment scheint es, als könnte ihnen die Volksgemeinschaft nichts anhaben.

Doch die Verteidigung wird immer schwieriger, die Brüche werden nach und nach tiefer: Franz Meißner, der Sohn eines braunen Emporkömmlings, muss seine jüdische Freundin Manja vor dem Vater verschweigen. Der Kommunistensohn Karl Müller sollte in Franz den Feind sehen. Der schwächliche Harry Hartung muss nach dem Willen seines Vaters als '3/4 Arier' in der HJ reüssieren. Und Heini Heidemann erkennt, dass sein so kluger, humanistischer Vater keine Antworten mehr auf die zunehmende Verbreitung der braunen Ideologie hat. Nur die 'Ostjüdin' Manja scheint von alledem seltsam unberührt zu bleiben, sie ist die ruhende, zuversichtliche Mitte dieser Freundschaft. Dass dieser Eindruck täuscht – wir wissen es von Anbeginn an.

Über vierzehn Jahre hinweg, von 1920 bis 1934 werden die Lebensgeschichten der Familien kunstvoll und klug miteinander verwoben. Die Kinder an der Mauer sind weit mehr als bloß die Stellvertreter ihrer Eltern: Sie sind deren Spiegel, aber auch ihr Gegenbild, immanente Kritik zugleich. In ihrer Freundschaft versuchen sie bis zuletzt, das Besondere ihres individuellen Lebens zu bewahren und es dem Allgemeinen nicht unterzuordnen. Doch die Totalität, die ihr Leben mehr und mehr bestimmt, lässt schützende Mauern nicht mehr zu.

Die Kritik der Autorin trifft aber auch die Feinde des totalitären Systems. Im letzten großen Zwiegespräch zwischen dem Humanisten Heidemann und dem Widerstandskämpfer Müller beharren beide auf ihren Überzeugungen. Und vergeben damit die historische Chance, einander im entscheidenden Moment beizustehen gegen die Gefahr, die größer nicht sein konnte:

Heidemann: Man kämpft nicht nur mit der Faust, auch der Gedanke ist eine Waffe.

Müller: Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Lieber ein Lump, der uns hilft, als ein Heiliger, der zusieht.



Erica Lillegg:

Vevi

Für die Bühne bearbeitet von Bérénice Hebenstreit
und Michael Isenberg

Besetzung: 2 D – 3 H

Empfohlen ab 7 Jahren

Zu Unrecht vergessen: Pippis österreichische Schwester!

Vevi und ihr geliebter Bruder Christian sind Waisenkinder und leben bei einer Pflegetante. Das Mädchen Vevi ist phantasievoll, ungestüm und sehr freiheitsliebend, Konflikte mit der Tante sind darum an der Tagesordnung. Als sie im Wald ein paar Mäusekinder füttert, schenkt ihr die Mausmutter zum Dank eine Zauberwurzel: Wenn sie diese Wurzel zu Hause ließe, dann erstünde daraus eine Doppelgängerin, die brav lerne, während Vevi selbst draußen spielen könne. Aber die Mausmutter warnt, Vevi dürfe die Andere nie zu lange alleine lassen! Als Christian aber nach Paris in die Schule geht, ist Vevi so verzweifelt, dass sie die Warnung in den Wind schlägt. Sie ruft das Zaubermädchen und lässt es an ihrer statt zurück, während sie heimlich zu ihrem Bruder reist. Schnell entwickelt sich das Mädchen aus der Wurzel zu einem durch und durch bösen Kind, das alle tyrannisiert und sich schließlich mit einer Räuberbande in die Wälder schlägt. Es ist höchste Zeit, dass Vevi zurückkehrt, um das Zaubermädchen zu bannen. Doch ihre Doppelgängerin ist schlau! Vevi und Christian versuchen alles, um ihr das Handwerk zu legen. Vergebens, wie es scheint. Ob die Mausmutter am Ende noch einmal helfen kann?

Vevi ist ein Kind in Not. Nach dem Verlust der Eltern ist das Mädchen zerrissen zwischen dem Bedürfnis nach Liebe und dem Gefühl, in der Welt ganz auf sich allein gestellt zu sein. Ein soziales Verhalten gelingt ihr nicht mehr, sie rebelliert offen gegen jeden vermeintlichen Zwang, erst trickreich und dann in Form einer regelrechten Entäußerung. Welche Vevi real ist und welche imaginiert, das bleibt in diesem außergewöhnlichen Kinderbuch offen. In aller Deutlichkeit beschreibt die Autorin, was geschieht, wenn die eigenen aggressiven Triebe abgespalten werden. Die Auflösung am Ende ist wörtlich zu verstehen: Als Vevi auf ihre Doppelgängerin zugeht, löst diese sich auf, beide werden wieder eins: „Wo Es war, soll Ich werden.“ (S. Freud). Um diese Ichwerdung zu leisten, muss Vevi sich selbst begegnen. Erica Lilleggs zu Unrecht vergessenes Kinderbuch ist in jeder Hinsicht herausragend. Eine explizitere und kunstvollere Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse findet sich in der Kinderliteratur selten.



Paul Maar: Kikerikiste

Besetzung: 3 H (3 Darsteller/innen)

Empfohlen ab 4 Jahren

„Ruhe! - Erstens: Das heißt nicht gehen, sondern marschieren. Zweitens: Das ist keine Trommel, das ist eine Pauke. Drittens: Man kann euch nicht zusehen, so falsch marschiert ihr.“

Kümmel und Bartholomäus sind unzertrennlich. Aber sie streiten sehr viel. Zum Beispiel darüber, wer die tollere Kiste hat. Natürlich will Bartholomäus die von Kümmel und umgekehrt. Und wenn Kümmel nur einmal seinen Namen richtig aussprechen würde, anstatt ihn immer nur "Bartholomäu" zu nennen! Das soll er büßen! Doch während die beiden einander immer mehr in Rage bringen, tritt der Musikmarschierer auf. Der haut mächtig auf die Pauke und Kümmel und Bartholomäus sind beeindruckt. Sie lassen sich willig herumkommandieren. Doch als der Musikmarschierer die beiden gegeneinander ausspielen will, wendet sich das Blatt.

Musikmarschierer gibt es überall auf der Welt. Wie leicht sie zu entmachen sind, wenn man ihnen einfach nicht zuhört, sondern lieber miteinander spielt, davon erzählt dieses lebendige, zeitlose Stück auf unnachahmlich charmante Weise.

„Das Stück bedient sich einfacher, aber ausdrucksstarker Mittel: Pantomime und Slapstick, Präzision der Geste, Witz und Situationskomik. Ein Theaterspaß für Kinder hoch drei!“

NWZ



Paul Maar
© Joerg Schwalfenberg



Els Pelgrom:

Die wundersame Reise der kleinen Sophie

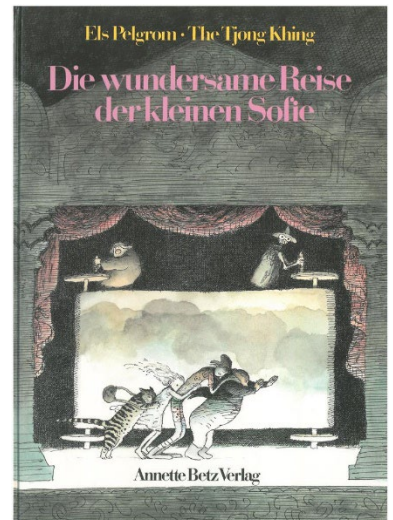
Für die Bühne bearbeitet von Alice Quadflieg

Besetzung: 2 D – 5 H

Empfohlen ab 8 Jahren

Auch für große Spielgruppen geeignet!

Sofie stellt viele ungewöhnliche Fragen, denn sie möchte noch so viel vom Leben kennenlernen. Stattdessen muss sie den ganzen Tag krank im Bett liegen. Bis eines Nachts ihr Kater Terror in ihrem Kinderzimmer ein Theaterstück aufführt; es soll ein sehr langes Stück sein, und es hat keinen Titel. Aber Terror verspricht, dass alles darin vorkomme, was das Leben zu bieten hat! Die Puppen und Stofftiere im Publikum bekommen mächtig Angst und keiner möchte mitspielen. Bis auf Langer Lappen, Bär und – das Mädchen Sofie! Da beginnt sich Terrors Theaterprospekt plötzlich zu drehen, schneller und immer schneller, so schnell, dass Sofie den Sturm auf der Haut spürt und den peitschenden Regen. Ihr Kinderzimmer ist mit einem Mal fern und vergessen. Das Leben, lernt Sofie jetzt, hat wirklich eine Menge zu bieten. Sie lernt den Hunger kennen und den Überfluss, Recht und Unrecht, die Selbstsucht und die Loyalität, das Schöne, das Hässliche. Sofie rettet Bär vor dem Untergang, und Bär rettet Langer Lappen vor dem Galgen. Aus der "Waagschale des Lebens" wünscht Sofie sich für Langer Lappen eine warme Jacke und verliert dafür ihre schönen Haare. Eine Weile lebt sie deshalb im Heim für misslungene Kinder, wo es schön und heiter ist. Doch auch das geht vorbei. Am Ende springt sie sogar noch aus einer Torte für den König, der davon leider nur wenig begeistert ist. Vor seinem Zorn fliehen die Freunde auf ein Schiff, das in einer stürmischen Nacht in einem großen, mächtigen Strudel versinkt: Das Stück und das Leben, die so viel zu bieten hatten, sind zu Ende. Und alle trauern um Sofie. Doch zum Glück warten Terror, Langer Lappen, Bär und die neue Freundin Annabella am nächsten Tag schon in einem flotten Auto – und zusammen mit Sofie brausen sie auf und davon.



Otfried Preußler:

Der goldene Brunnen

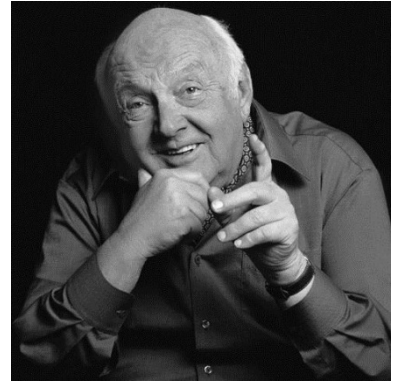
Ein Märchen

Besetzung: 4 D – 4 H

Empfohlen ab 6 Jahren

Als der Dorfbrunnen versiegt, herrscht große Not. Mit Gewalt versuchen die Menschen tiefer zu graben, aber sie fördern nur schmutzigen Schlamm herauf. Einzig die Großmutter weiß, dass der Brunnen krank ist. Um ihn zu heilen, muss jemand ausziehen, um Wasser vom Goldenen Brunnen zu holen, der unter der gläsernen Linde entspringt. Doch der Weg dorthin ist weit und voller Gefahren. Nur das Mädchen Maschenka ist beherzt genug, ihn zu beschreiten. Ausgerüstet mit Großmutters Wunschhölzchen zieht sie los und trifft unterwegs den abgedankten Soldaten Mischa Holzbein, der ihr zwar tapfer zur Seite steht, dessen Lust auf Speck und Schnaps aber beinahe den guten Ausgang des Abenteuers vereitelt. Doch am Ende kann Maschenka dem Dorf die ersehnte Rettung zu bringen.

Eine wunderbare Abenteuergeschichte mit klassischen russischen Märchenmotiven, echten Bösewichten und gewitzten Einfällen, mit einem mutigen Mädchen und einem hilfsbereiten Außenseiter. Doch „Der Goldene Brunnen“ erzählt auch von der Notwendigkeit, mit den Ressourcen der Natur schonend umzugehen, sich des Geschenkes immer wieder bewusst zu werden, das uns mit dem lebensspendenden Wasser gemacht wird.



Otfried Preußler
© Francis Koenig



Bjarne Reuter:

Hodder, der Nachtschwärmer

Für die Bühne bearbeitet von Rainer Hertwig

Besetzung: 3 D – 2 H

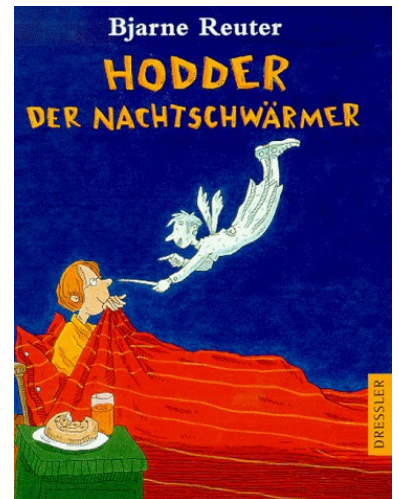
Empfohlen ab 7 Jahren

„Du bist der Auserwählte. Du wirst die Welt erretten!“, sagt die Fee, bevor sie mit einem leisen „plopp“ verschwindet. Hodder ist sicher, dass sie ihn verwechselt hat. Wie soll ausgerechnet er die Welt erretten? Er, der allenfalls abgewählt wird, wenn im Sportunterricht die Mannschaften zusammengestellt werden! Ja, wenn vielleicht Asta K. Andersen, die rote Lola und der Boxer Big Mac Johnson auf die Expedition zur Rettung der Welt mitkommen würden, dann könnte es klappen ... Hodder jedenfalls ist klug genug, erst einmal mit der Weltrettung bei der winzigen Insel Guambilua anzufangen.

Hodder, der Außenseiter, verfügt über eine Gabe, mit der die Welt und die Menschen tatsächlich gerettet werden können: Phantasie! Mit ihr lassen sich Hindernisse überwinden, Lösungen ausdenken, Freundschaften schließen.

Gehen wir - gerade heute - mit Hodder hinaus in die Welt und versuchen wir das Unmögliche!

"Die Geschichte zeigt die Überlebensstrategien eines Außenseiters, der erst mithilfe der Phantasie seine Einsamkeit überwinden kann. Ein unterhaltsames Plädoyer für die Kraft der Imagination und eine Aufforderung an alle Nachtschwärmer, ihrer Neugier freien Lauf zu lassen." (Landestheater Detmold)



So erreichen Sie uns

Verlag für Kindertheater
Weitendorf GmbH

Max-Brauer-Allee 34
22765 Hamburg

Bitte geben Sie Textbuchwünsche schriftlich auf an:

E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

Auf unserer Homepage www.kindertheater.de steht Mitarbeitenden an professionellen Theatern auch ein interner Bereich zur Verfügung, wo Sie die Stücke online einsehen können.

Vertragsanfragen richten Sie bitte an Daniela Fabian:

E-Mail: d.fabian@vgo-kinderteater.de

